

unentbehrlich sind. Wo immer Sie auch sein mögen, eine schöne Reiseuhr ist ein notwendiges und sehr praktisches Zubehör.

Darf ich Ihnen einmal meine Auswahl zeigen?
Wann darf ich Sie begrüßen?

Ihr ergebener

.....

Auch im Verkaufsgespräch wollen wir stets die Rede auf unsere Reiseuhren bringen. Mir sagte einmal ein zufriedener Besitzer einer Reiseuhr, daß er ohne sie überhaupt nicht mehr reise. Er lobte nicht nur ihre Zuverlässigkeit, sondern auch ihren besonderen psychischen Einfluß. Wohin er kommt, mag auch sein Hotelzimmer noch so unpersönlich sein, in dem Augenblick, da er seine Reiseuhr aus dem Koffer nimmt und sie aufstellt, verändert sich für ihn die unpersönliche Umgebung, die kleine Reiseuhr schafft ihr etwas Anheimelndes. Eine solche Auffassung läßt sich recht gut als Verkaufsgrund hören.

Verehrte Leser, bauen wir so unsere Reiseuhrenwerbung auf. Schaufenster (nur bitte nicht mit Waren überladen), Werbebrief, Prospekt und Ladenwerbung



lassen wir ineinanderklingen, eines das andere ergänzend, und wenn uns der Optimismus nicht ausgeht, dann bleibt auch der Erfolg nicht aus, mag er in den gegenwärtigen Zeiten auch noch so spärlich sein.

Zum Schluß nun die technischen Einzelheiten für unsere beiden Schaufensterelemente.

Motiv: Lokomotive

Material: Sperrholz oder starke Pappe.

Ausführung: Lokomotive schwarz, Dampf hellblau, das Wort „Reise“ lichtgrün mit schwarzen Schalten, Unterstreichung schwarz mit Hellgrau, rundes Schild gelb mit schwarzer Schrift. Am Boden ein kleiner Aufbau in Hellblau sowie zwei halbrunde Aufstellplatten in Gelb und Grün.

Motiv: Flügelrad

Material: Sperrholz oder starke Pappe.

Ausführung: Halbkreis links dunkelblau, mit weißer Schrift „Reise nur“, rechter Halbkreis hellblau, mit schwarzer Schrift „mit Reiseuhr“. Flügelrad in drei Farben abgestuft: Hellgelb, Dunkelgelb, Orange. Am Boden: ein Aufbau in Orange, zwei Aufstellplatten (Dreiecke) links dunkelblau, rechts hellblau. (1/600)

Neuordnung des Lehrplanes für unsere Schulwerkstätten

Ein Vorschlag von A. Gruber (Nürnberg)

Veranlassung zu der vorliegenden Arbeit gab das durch die Armbanduhr nach aufwärts verschobene Ausbildungsziel für unsere Meisterlehre und Schule, den unmittelbaren Anstoß bildete die Aussprache über Einbeziehung der Armbanduhr in die Lehrzeit anlässlich der Fachlehrertagung in Frankfurt a. M. und die sich hieran anschließenden verschiedenen Ausführungen in unserer Fachpresse.

In engstem Einvernehmen mit dem Praktiker unserer Schule, Herrn Fachlehrer Appel, mit der Zwangsinne und der Gesamtheit der Lehrmeister wurde in einer Reihe von Besprechungen die Frage geklärt, so daß nachstehend ein greifbarer Vorschlag gemacht werden kann.

Zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen zu der Sache:

1. Ziel der Ausbildung bleibt die Großuhr und bis zum Abschluß der vierjährigen Lehrzeit die Beherrschung der Taschenuhr. Mit bestem Schülermaterial, bei gewissenhaftester Ausbildung und engster Zusammenarbeit zwischen Meister- und Schulwerkstatt soll erst im letzten

Halbjahr des vierten Jahres die Armbanduhr herangezogen werden.

Die hierzu erforderliche Zeit wäre zu gewinnen durch Einsparung an den vorbereitenden Arbeiten.

2. Die Wirksamkeit der beiden Ausbildungsfaktoren — Lehrmeister und Schule — erfordert die Einhaltung einer einheitlichen Ausbildungslinie. Daher muß bei Aufstellung eines Lehrplanes für die Schulwerkstätte der Ausbildungsgang in der Meisterlehre berücksichtigt werden.

Nach dem Urteil erfahrener Lehrmeister könnte dieser (bereits unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse) folgende Linie einhalten:

I. Lehrjahr: Erstes Halbjahr grundlegende Arbeiten (Feilen, Bohren, Drehen usw.); zweites Halbjahr Hilfsarbeiten an Großuhren, wiederholtes Zusehen bei Reparaturen und Ausführung leichterer Reparaturen.

II. Lehrjahr: Erstes Halbjahr Großuhrreparaturen, zweites Halbjahr Taschenuhrarbeiten, beginnend mit Räderwerken ohne Hemmung.